

DIE TAGESZEITUNG FÜR BIEL UND DAS SEELAND

DIENSTAG  
13. DEZEMBER 2005

www.bielertagblatt.ch

AZ 2500 Biel  
NR. 291

Preis: Fr 2.50

# Bielertagblatt



## Fussball-WM

**Bickel über die Ära Kuhn**  
Thomas Bickel spricht über die WM '94 und die Chancen des aktuellen Kaders. **SEITE 21**

## Spitalzentrum Biel

**Test zur Fahrtauglichkeit**  
Mit «Le Drive» können Senioren künftig zweifelsfrei auf ihre Fahrtauglichkeit getestet werden. **SEITE 7**

## Weihnachtsausstellung

**Schwerpunkt Zeichnung**  
Grossen Einsatz leistete die Künstlerin Beatrice Gysin mit ihren bleistiftfeinen Schraffuren. **SEITE 20**



## STEUERPOLITIK

### Obwalden sorgt für Ärger

Am Wochenende hat das Obwaldner Stimmvolk entschieden, seine Steuern zu senken. Besonders die Reichen werden künftig profitieren: je mehr sie verdienen, desto stärker sinkt ihr Steuersatz (degressive Tarife). Der Entscheid sorgt für nationale Aufregung: Die Linke fordert ein Verbot degressiver Tarife und sogar bürgerlichen Politikern gehen die Inner-schweizer zu weit. **SEITE 2**

## EHC BIEL

### Trainer Kim Collins prüft Biels Angebot

Vor dem heutigen Heimspiel gegen La Chaux-de-Fonds wurde beim EHC Biel hinter den Kulissen verhandelt. Gestern unterbreiteten die Vereinsverantwortlichen Trainer Kim Collins ein Angebot, um seinen Vertrag um eine weitere Saison bis 2007 zu verlängern. **SEITE 12**

## KAMPFHUNDE

### Zürich will rasch ein neues Gesetz

Der Zürcher Kantonsrat will schnell ein strenges Gesetz zur Kampfhunde-Haltung. Er hat gestern eine entsprechende Initiative überwiesen. Bereits letzte Woche wurden als Übergangslösung für vier Kampfhunde-Rassen Maulkorb- und Leinenpflicht eingeführt. **SEITE 3**

## USA

### Gnadengesuch von Williams abgelehnt

Unzählige Organisationen und Prominente haben sich für ihn eingesetzt. Vergeblich. Gestern hat der kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger das Gnadengesuch des Todeskandidaten Stanley «Tookie» Williams abgelehnt. Er soll heute Morgen hingerichtet werden. **SEITE 5**

## REKLAME

**bt-auktion.ch**  
3. - 13. Dezember 05  
**HEUTE, 13.12. AUKTIONS-SCHLUSS UM 20 UHR!!**

www.bielertagblatt.ch



## Züge ohne Qualm



**Zigarette ausdrücken:** Seit Sonntag gibt es in den Schweizer Zügen keine Raucher-Abteile mehr.

Bild: ky

Seit Sonntag sind die Züge und die grössten Schweizer Bahnhöfe **rauchfrei**. Die Halle des Bahnhofs Biel soll in einem Jahr zur Nichtraucherzone werden.

tul/sda. Die Empörung hielt sich in Grenzen. Zwar halten einige Fahrgäste das Rauchverbot in den Zügen für eine unerträgliche Bevormundung, doch viele Passagiere schätzen die rauchfreien Züge. Weil die Raucherabteile in der Regel schlechter besetzt waren, stehen nun auch den Nichtrauchern mehr Sitzplätze zur

Verfügung. Im allgemeinen sei das Rauchverbot in den Zügen gut akzeptiert worden und auf grosses Verständnis gestossen, hiess es bei den SBB. Entsprechend hätten sich auch die meisten Passagiere an die neue Regelung gehalten.

In den ersten Tagen würden die Fahrgäste, die das Rauchverbot missachten, angesprochen, auf die neue Regelung aufmerksam gemacht, aber noch nicht gebüsst, sagte ein SBB-Angestellter. Später wird Rauchern die verbotene Zigarette im Zug auf 25 Franken zu stehen kommen.

Ebenfalls zu Nichtraucherzonen wurden am Sonntag die

### Fahrplanwechsel

Die Bahnen haben am Wochenende nicht nur rauchfreie Züge, sondern auch einen neuen Fahrplan eingeführt. Da es sich nur um **geringe Änderungen** handelte, kam es kaum zu Störungen. Rückfahrkarten sind für längere Distanzen (über 116 km) nur noch 10 statt wie bisher 30 Tage gültig. Alternativ gibt es an den Bahnschaltern eine **Zweifahrtenkarte**, die ein Jahr lang gültig ist. (bt/sda)

unterirdischen Teile der sieben grössten Bahnhöfe der Schweiz, darunter derjenige von Bern.

### Nichtraucher-Bahnhof Biel

Bei den Nichtraucher-Bahnhöfen vorläufig nicht dabei ist der Bahnhof von Biel. Er soll aber im Laufe des kommenden Jahres, gemeinsam mit 20 weiteren grösseren Bahnhöfen, rauchfrei werden. Genauere Details zur Umsetzung der Pläne gebe es zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht, sagte SBB-Pressesprecher Jean-Louis Scherz gestern gegenüber dem BT.

SEELAND SEITE 15

## Sportförderung: Rittermatte ausgezeichnet

Das **Oberstufenzentrum** Rittermatte erhält heute das Label «Swiss Olympic Partner School» – belohnt wird die gezielte Förderung von Sporttalenten.

sbi. Heute Mittag erhält das Oberstufenzentrum Rittermatte in Magglingen das Label «Swiss Olympic Partner School». Das Qualitätszertifikat zeichnet Schulen aus, die Besonderes für die Förderung junger Sporttalente leisten. Damit bekommt das Oberstufenzentrum vom Bund rund 10000 Franken einmalig ausbezahlt.

«Dass wir nach langer Arbeit mit dem Label ausgezeichnet werden, ist für uns eine Genugtuung», sagt Peter Bugmann,

Schulleiter des Oberstufenzentrums. «Wir werden das Geld für die sportliche Entwicklung unserer Schule einsetzen.»

Ausschlaggebend für die Auszeichnung war die Beteiligung der Schule am Bieler Projekt Sport-Kultur-Studium. 45 Schüler der Rittermatte werden im Rahmen dieses Projekts gezielt für den Sport oder die Musik gefördert – so zum Beispiel die aufstrebende Lysser Tennisspielerin Xenia Knoll oder der Kanufahrer Lucas Werro, der im Juniorennationalteam ist. «Wir haben mit den Verbänden Trainingsfenster ausgearbeitet», erklärt Peter Bugmann. In dieser Zeit hätten die Talente schulfrei. «Natürlich muss der verpasste Unterrichtsstoff nachgeholt werden.»

BIEL &amp; REGION SEITE 7

## Andreas Rickenbacher nominiert

Seit gestern Abend ist der Seeländer SP-Grossrat Andreas Rickenbacher **offiziell Kandidat** für die Regierungsratswahlen.

bs./sid. Das Seeland hat einen Regierungsratskandidaten. Andreas Rickenbacher gewann die Auszeichnung gegen den Oberländer Christoph Ammann, Gemeindepräsident von Meiringen, mit 226 zu 57 Stimmen. Unbestritten war die Nominierung des bernjurassischen Kandidaten Philippe Perrenoud. Er wurde einstimmig nominiert. Im Übrigen nominierte die SP-Versammlung auch die Bisherige Barbara Egger-Jenzer.



**Andreas Rickenbacher:** SP-Kandidat. Bild: Stéphane Gerber

KANTON SEITE 12, SEELAND SEITE 15

## KOMMENTAR

### Kraftakt der SP

**S**o einfach wie die partei-internen Nominierungen werden die Berner Regierungsratswahlen im April 2006 für die SP nicht.

Denn erstmals seit 20 Jahren ist die Zauberformel (3 SVP, 2 FDP und 2 SP) durch den bürgerlichen Mehrheitsblock bestritten. Die SVP geht mit vier statt drei Kandidierenden ins Rennen. Und weil die Bürgerlichen bisher um die 50 Prozent der Wählerstimmen abholen konnten, ist der Griff der SVP nach der absoluten Mehrheit mehr als eine Drohhgebärde.

Die Berner Zauberformel ist eine Art freiwilliger Proporz für die Majorzwahlen des Regierungsrates und steht oder fällt mit der freiwilligen Selbstbeschränkung des bürgerlichen Mehrheitsblockes.

Setzt sich der Bürgerblock mit sechs Kandidierenden (4 SVP, 2 FDP) tatsächlich durch, verbleibt der SP bestenfalls ein Regierungssitz. Wahrscheinlich wäre dann Barbara Egger die rote Kirsche auf der bürgerlichen Regierungstorte.

Fragt sich, ob sie sich das antun möchte. Fragt sich auch, ob dann allenfalls eine Regierung ohne SP für die Prosperität dieses Kantons von Vorteil wäre. Leider kaum.

Denn die bürgerliche Mehrheit im Regierungsrat und im Grossen Rat hat ja auch nicht verhindert, dass der Kanton Bern vorübergehend ins Armenhaus absteigen musste.

Otto Zutter

## Euro-08-Kosten

### Für Berns Stapi «inakzeptabel»

BG/bt. 180 Millionen Franken wird die Fussball-Europameisterschaft die Schweiz kosten. Der Bund will davon 72 Millionen übernehmen. Den Rest müssten zum grössten Teil die Austragungsorte übernehmen, die Städte Basel, Genf, Zürich und Bern. Allein die Stadt Bern müsste mit Kosten von rund 20 Millionen Franken rechnen. Einen so hohen Betrag für drei Spiele könne er dem Volk nicht vorlegen, sagt Berns Stadtpräsident Alexander Tschäppät, der vom Bund vorgeschlagene Kostenschlüssel sei «absolut inakzeptabel». Bern sei von einem «niedrigen einstelligen Millionenbetrag» ausgegangen. Er hofft nun, dass das eidgenössische Parlament den Schlüssel ändern wird. Mit der Euro 08 an sieben Milliarden virtuelle Zuschauer heranzukommen, müsse Bern etwas wert sein, findet Tschäppät, «aber in einem vernünftigen Rahmen».

KANTON BERN SEITE 11